

Herforder Zeitung

Bezugspreis 3600 M.

monatlich. Bei Postbezug 3600 M. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags.

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kuhl
Geschäftsstelle: Herford,
Königsplatz 29/31



und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhl
Geschäftsstelle: Herford,
Königsplatz 29/31

Anzeigenpreis 75.00 M.

die 1. Spalte 25.00 M. pro Zeile
bei 10 Spalten 10.00 M. pro Zeile
bei 20 Spalten 7.50 M. pro Zeile
bei 30 Spalten 6.00 M. pro Zeile
bei 40 Spalten 5.00 M. pro Zeile
bei 50 Spalten 4.50 M. pro Zeile
bei 60 Spalten 4.00 M. pro Zeile
bei 70 Spalten 3.50 M. pro Zeile
bei 80 Spalten 3.00 M. pro Zeile
bei 90 Spalten 2.50 M. pro Zeile
bei 100 Spalten 2.00 M. pro Zeile

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 108.

Herford, Freitag, den 11. Mai 1923

41. Jahrgang

Allddeutschlands Protest.

Ämliche Meldung.

Ein französisches Kriegsgericht hat gestern nachmittag in Werden an der Ruhr, wo es nach Recht und Friedensvertrag nichts zu suchen hat, den Chef der Firma Krupp, Herrn Krupp von Bohlen-Halbach, zu 15 Jahren Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, acht leitende Beamte der Kruppwerke zwischen 20 und 10 Jahren und je 100 Millionen Mark Geldstrafe, ein Betriebsratsmitglied zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

In unerhörter Vertauschung der Rollen haben die Verbrecher über ihre eigenen Opfer zu Gericht gesessen und ein Urteil gesprochen, das die erste Untat durch eine zweite verdecken soll. Ein Gericht, das kein Gericht ist, weil es keine Spur von Recht hat, auf deutschem Boden Recht zu sprechen, hat ein Urteil gefällt, das kein Urteil ist, sondern reine Gewalttat.

Nicht die Mörder der 14 deutschen Arbeiter, die am Karfreitag dem französischen Militarismus schuldlos zum Opfer fielen, hat die französische Militärjustiz verurteilt, sondern zehn ehrenhafte, vaterlandsliebende deutsche Bürger, Männer, die nicht einmal an der friedlichen Demonstration der Krupparbeiter gegen den militärischen Raubüberfall auf ihre Arbeitsstätten beteiligt waren, sind mit maßlosen Strafen belegt worden.

Mit einem Schrei des Entsetzens wird dieses Schreckensurteil in Deutschland aufgenommen werden, mit einem Schrei der Empörung muß es in der ganzen Welt, wo nicht das Gefühl für Menschlichkeit ausgestorben ist, zurückgewiesen werden. Nicht Recht zu finden galt es hier für das französische Militärgericht, sondern sich in den Dienst machthungriger Gewaltpolitzer zu stellen. Die französische Justiz hat sich damit unverschämte zur Dirne des französischen Militarismus erniedrigt. Die Richter haben sich selbst verurteilt, und niemand wird ihnen den Platz am Pranger weiden, auf den sie sich selbst gestellt haben.

Ruhrgebiet und Rheinland werden — das sind wir gewiß — auch diesem beispiellosen Terror ihrer Feinde nicht erliegen, sondern in gleicher Treue und Opferwilligkeit, die bisher alle Schichten der Bevölkerung an den Tag gelegt haben, ausharren, bis Recht wieder Recht geworden ist.

Der Protest der Parlamente.

Berlin, 9. Mai. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung des Landtages herrschte im Gegensatz zu den Stürmen der letzten Tage vollkommene Ruhe.

Präsident Reimert eröffnete die Sitzung gegen 14 Uhr mit folgender Ansprache:

Meine Damen und Herren: Gestatten Sie mir, bei Eröffnung der Sitzung des Urteils zu gedenken, das gestern von dem französischen Kriegsgericht gefällt worden ist. Dort hat französischer Militarismus das Urteil gefällt, und zwar ist der Zweck dieses Urteils nichts weiter, als das französische und belgische Militär von der Blutschuld an dem fernen Ostersonnabendmorgen zu reinigen. (Sehr wahr!) Die Täter selbst haben das Gericht gebildet. Das Urteil war vorgezeichnet, weil der Freispruch der Mörder an deutschen

Arbeitern von aller Welt dargestellt werden soll als eine französische Rechtsmaßnahme. Wenn wir heute wieder feierlich Protest einlegen gegen diese Vergewaltigung, dann müssen wir auch erklären, daß das Maß der Leiden der Rhein- und Ruhrbevölkerung bis zur Unerträglichkeit gestiegen ist. Um so mehr ist die Haltung der Bevölkerung im dortigen Gebiet anzuerkennen und ihre Treue zu unserem Volk und unserem Vaterland. Sie hat allen Lockungen widerstanden, die von Frankreich und Belgien ausgegangen sind, aller Gewalt, die verübt worden ist, den entschlossenen Willen, unserem Volke treu zu bleiben und für unser Volk zu wirken, zum Ausdruck gebracht, und ich spreche dieser Bevölkerung namens des Landtages den herzlichsten Dank aus. (Lebhafter Beifall.) Wir stehen zu ihr und verneigen uns vor den Leiden, vor den Hinterbliebenen und vor den Verurteilten, und ich glaube, daß alle diese Schandtat, die jetzt gegen diese Bevölkerung mit solchen kriegsgerichtlichen Urteilen verübt werden, sie nicht veranlassen werden, im Kampf gegen die militaristische Willkür nachzulassen und der Gewalt der Rechts- und Friedensbrecher mit dem entgegenzutreten, was ein Volk wie das deutsche nur allein dagegen aufzubieten hat, und so begleiten unsere Sympathien und die Sympathie des Landtages die Verurteilten auch ins Gefängnis hinein. Ich stelle fest, daß der Landtag im Gefühl und Empörung und mit lebhafter Anteilnahme an allen denjenigen, die unter dem Ruhrerbruch zu leiden haben, mit mir vollständig einig ist. (Lebh. Beifall.)

Berlin, 9. Mai. Präsident Voebke eröffnet die Sitzung des Reichstages mit folgender Ansprache, die die Reichstagsabgeordneten stehend anhören: Ihnen allen sind die Schreckensurteile zur Kenntnis gekommen, die gestern in Werden und in Mainz gegen die Vertreter des Kruppischen Betriebes, gegen den Betriebsrat und gegen die Gewerkschaftsführer der Eisenbahner ergangen sind. Landfremde militärische Richter haben den Versuch gemacht, den Mord an den Essener Arbeitern zu verhüllen, dadurch, daß sie die deutschen Landleute der Ermordeten zu jahrzehntelangem Kerker verurteilten. (Lebhafte Proteste im ganzen Hause.) Sie geben sich wohl der fündlichen Auffassung hin, daß sie die Augen der Welt damit blenden könnten. Sie glauben, daß sie hinter dem dunklen Vorgang der Schreckensurteile das Blut von sich abwachen können, das an ihren Händen haften bleibt und das sie nicht entfernen können. (Lebhafte Zustimmung.) Ich beneide diese Männer um ihr richterliches Urteil nicht. Sittlich wollen wir darüber nicht mit ihnen rechten. Aber ich beklage den Haß, der damit von neuem zwischen Völkern gesät wird. (Sehr richtig! rechts.) Immer tiefer wird — wie der Verteidiger dieses Prozesses es ausgeführt hat — gegen den Willen eines großen Teiles des französischen Volkes, sicher aber mit der Absicht der derzeitigen Machthaber, die Luft. (Zustimmung.) Ich darf im Namen des Reichstages den Betroffenen, allen denen, die in dem Kerker schmachten, die ihre Heimat verloren haben, und den Hinterbliebenen der Gefallenen sagen: Was Ihr schuldlos leidet, leidet Ihr für Euer Volk, und es wird der Tag kommen, da die Qualen, die Ihr in den Zeiten der Erniedrigung auf Euch genommen habt, aus den Blättern

deutschland aufgenommen wurden (Ennen, Quellen zur Gesch. der Stadt Köln II Nr. 342). Bei dem im Jahre 1286 Dezember 19 (W. II. B. IV 1906 und 1907) erfolgten Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses mit dem Grafen Otto III. von Ravensberg treten zu den Schöffen und Consuln als Vertragsschließende noch die Ministerialen hinzu. Und das forderten auch die Lebtissinnen noch im 15. Jahrh., daß sich die Städte nicht in Bündnisse mit anderen Herren einkließen, ohne sie vorher davon in Kenntnis zu setzen, damit sie in der Lage wären, ihre Freunde (die stiftischen Ministerialen) dazu abzuordnen. So die ihre und des Stiftes Interessen wahrzunehmen vermöchten. Also die Lebtissinnen verlangten nur eine beratende Anteilnahme beim Abschluß solcher Verträge zu ihrer eigenen Sicherung.

Sobald ein Gemeinwesen über den engen Kreis seines Gebietes hinaus Verbindungen anknüpfte, bedurfte es naturgemäß auch einzelner Persönlichkeiten, die als seine Vertreter die daraus sich ergebenden Unterhandlungen leiteten. Ich meine, auch das ist ein Gesichtspunkt, den wir bei der Entstehung des städtischen Rathes nicht außer Acht lassen

*) Urt. der F. A. Herford im St. A. vom 15. Mai 1417: Ouk enscholen se (Bürgermeister, Schöffen und Rath x.) sik myt neynen heren vorbynden se endon uns das wyltik, unse frund darby to hebbende, dat wy und unse stichte ouk darmede besorghet werden.

dürfen. Die gesteigerte wirtschaftliche Tätigkeit an einem Orte kann ja sehr gut durch äußerst günstige lokale Verhältnisse veranlaßt sein, zur Verwerthung des daraus erwachsenden Produktionsüberschusses ist der Verkehr nach Außen hin notwendig. Andererseits kann eine hervorragend vorteilhafte Lage eines Ortes einen intensiveren Durchgangsverkehr hervorrufen. In beiden Fällen bedarf es einer Vertretung des an dem betreffenden Orte angesiedelten Gemeinwesens auch nach Außen hin; die Gesamtheit desselben ist zu schwerfällig, um hier wirksam eingreifen zu können. Auch dieser Umstand trug zweifellos zur Entstehung der Ausschüsse der Gemeinden bei. Diese nun ursprünglich verschiedenen speziellen Zwecken dienend vereinigten sich unter dem Gesichtspunkt, das allgemeine Beste der Gemeinde zu fördern, zu einem Repräsentativcolleg derselben, zum städtischen Rathe. „Als Repräsentativcolleg hat er den Zweck, die Befragung der sämtlichen Bürger bei Erledigung der kommunalen — und setzen wir hinzu der mehr und mehr sich steigenden öffentlichen durch den Außenverkehr bedingten — „Angelegenheiten überflüssig zu machen; er entlastet die Gemeinde.“ Zugleich bietet er die Gewähr einer sorgfältigeren und sachgemäßen Erledigung der Geschäfte, wie dies bei einem ausserwählten Kreis besonders geeigneter längere Zeit im Amte bleibender Mitglieder in der Natur der Sache liegt.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Herforder Stadt- und Gerichtsverfassung.

Von Th. Ilgen.

Die spezifischen Obliegenheiten dieser älteren Consuln sind uns nicht bekannt. Daß sie nicht vorwiegend für die Rechtspflege da waren, beweist das Vorhandensein eines Schöffencollegs in Herford. Also sollten sie als Gemeindevorsteher öffentlich in erster Linie ihrer Mitbürger Nutzen und Bestes berathen, die Wohlfahrt der Gemeinde befördern. Dazu aber war es nötig, daß sie zu ihren kommunalen Funktionen auch Funktionen der öffentlichen Gewalt erwarben. Das scheint jedoch erst in größerem Umfange eingetreten zu sein, nachdem der Rath durch Erwerbung des Bürgergerichts sich zu einer höheren Autorität in der Stadt und zugleich zu größerer Selbstständigkeit der Stadtherrin gegenüber emporgeschwungen hatte. In ihren auswärtigen Beziehungen aber tritt uns die Stadt schon vorher als eine nach eigenem Ermessen und Vortheilen handelnde Körperschaft entgegen. Schon am 15. Mai 1255 beschwören die Consuln und die gesamte Bürgerschaft von Herford, ohne daß der Mitwirkung der Lebtissin dabei gedacht wird, den Frieden, in welchen sie von den Kölner Bürgern zugleich mit der Stadt Mainz und den anderen Städten in Ober-



Das Neueste vom Tage

Wegen angeblicher Spionage und Sabotage wurde vom Düsseldorfer Kriegsgericht der deutsche Kaufmann Schlager zum Tode verurteilt. Seine sechs Mitangeklagten erhielten 3. T. lebenslängliche Zwangsarbeit, 3. T. langjährige Gefängnisstrafen.

Die französische Regierung beansprucht für die Ruhraktion einen Kredit von etwa 232 Millionen Frank.

Das englische Königspaar hat in Rom dem Papst einen Besuch abgestattet.

Lord Curzon hat den britischen Vertreter aus Moskau abberufen für den Fall, daß die Sowjetregierung nicht innerhalb 10 Tage die englische Note beantwortet oder eine unbefriedigende Antwort gebe. Inzwischen haben die Russen die Engländer durch Beschlagnahme eines englischen Fischdampfers im Weißen Meer erneut vor den Kopf gestoßen.

Marschall Foch ist von Posen über Warschau nach Lemberg gereist und wird sich am Sonntag nach der Tschechoslowakei begeben.

Der russische Bevollmächtigte Morowski ist in Lausanne ermordet worden.

Kurse:

Dollar 38700
Gulden 15100.

Tendenz: fest.

Mittwoch: Dollar 37 675,57.

Gulden 13 713,12.

der Geschichte hell und leuchtend zu Eurem Ruhm erstrahlen, während die Grausamkeit Eurer Feinde verächtlich beiseite geschoben wird. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn die Weltgeschichte das Weltgericht ist, dann könnt Ihr mit Ruhe und Stolz diesem Urteil entgegensehen. (Lebhafter Beifall.)

Empörung in England.

London, 9. Mai. Die „Daily News“ erklären, daß die ausschweifendste Phantasie des überzeugten Franzosenfreundes nicht das völlig ungerechte Essener Urteil hätte voraussetzen können, und fordert, daß die englische Note davon absehen solle, an Deutschland die Forderung zu richten, den

Das Werdener Schandurteil **Ruhrspende** zu muß Veranlassung sein, die **unterstützen!**

passiven Widerstand aufzugeben, bevor es zu Verhandlungen komme. Es sei im Gegenteil Englands Recht, zu erklären, daß Deutschland leistungsfähig sei, solange Frankreichs Hand an seiner Gurgel liege.

„Daily Chronicle“ erklärt, daß das Urteil gegen die Krupp-Direktoren einem die Sprache raube, da es eine ungeheure Herausforderung nicht nur der Gefühle Deutschlands, sondern des Weltgewissens darstelle.

Paris, 9. Mai. Das Urteil von Werden wird auch in französischen politischen Kreisen mit Unbehagen aufgenommen. Die Meldung darüber wurde gestern nachmittag zuerst von vielen angezweifelt, da es unglaublich erschien, daß die Strafanträge des Anklagevertreters angenommen worden seien. Man hört hier äußern, daß Frankreich durch ein derartiges Vorgehen das Gegenteil von dem erreichen werde, was es erstrebe, und auf das Verständnis der Welt dabei nicht rechnen könne. Die Pariser Presse kommentiert das Urteil nicht.

Wien, 9. Mai. Dem Urteil im Krupp-Prozess steht die hiesige Öffentlichkeit fassungslos gegenüber. Die Blätter suchen förmlich nach Worten, um der allgemeinen höchsten Empörung einen auch nur einigermaßen zutreffenden Ausdruck zu geben. Ein Eingehen auf die Rechtsfrage lehnen die Blätter ab, da eine solche Frage von vornherein für diesen Fall der brutalen Gewalt und Willkür überhaupt nicht in Betracht komme. Dagegen befassen sie sich mit dem Urteil und seinen Folgen vom psychologischen Standpunkt.

Trauerkundgebung des Ruhrgebiets.

Wth. Essen, 9. Mai. Die Ortsausschüsse der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen erlassen anlässlich des Werdener Urteils einen Aufruf, in dem sie die Obmänner und Betriebsräte der Essener Betriebe ersuchen, dahin zu wirken, daß in ihren Betrieben am Freitag ebenfalls wie bei der Firma Krupp von 11 bis 4 Uhr die Arbeit vollständig ruht. Sie fordern die Geschäftsinhaber und Gastwirte auf, während dieser Zeit ihre Betriebe geschlossen zu halten. Jeder Verkehr auf den Straßen solle ruhen. Durch diese Demonstration soll geschlossen der Abscheu gegen das Werdener Justizverbrechen zum Ausdruck gebracht werden. Auch in Zukunft wird niemand unter Bajonetten arbeiten.

Der Protest der Firma Krupp.

Wth. Essen, 9. Mai. Der Betriebsrat der Firma Krupp in Essen hat einstimmig einen Protest beschlossen, in dem er gegen das Urteil des französischen Militärs in heller Empörung scharf Widerspruch erhebt und zum Ausdruck bringt, daß sich die Arbeitnehmer des Werkes auch durch dieses Urteil in ihrem Kampf um das Recht der freien Arbeit nicht niederringen lassen würden. Der Betriebsrat wendet sich an das schaffende Volk in aller Welt und fordert dieses auf, gemeinsam mit ihm den Kampf gegen Militarismus und Imperialismus, gegen Ausbeutung und Unterdrückung zu führen. Weiter hat der Betriebsrat der Firma Krupp gegen den Willen der Firma beschlossen, am nächsten Freitag in einen mehrstündigen Proteststreik zu treten. Die Geschäftsleute werden aufgefordert werden, die Geschäfte geschlossen zu halten.

Deutsche Note an die Neutralen.

Die deutschen Botschaften und Gesandtschaften sind beauftragt worden, den nicht an der Ruhrbesetzung beteiligten fremden Regierungen eine Protestnote zu überreichen, die kurz den dem Krupp-Prozess zugrunde liegenden Tatbestand und das Urteil darlegt. Weiter wird erklärt:

„Als am Tage nach der Bluttat die erste Verhaftung von Mitgliedern des Kruppischen Direktoriums erfolgte, hat die deutsche Regierung bei der französischen Regierung gegen den Versuch, über das Verschulden der Besatzungstruppen einen Schleier zu werfen, sofort Verwahrung eingelegt. Außerdem hat sie aber, um die Hand zu einer unparteiischen Feststellung des Sachverhalts zu bieten, schon vor Wochen der französischen Regierung den Vorschlag gemacht, eine internationale Untersuchungskommission einzusetzen, die gemäß dem Haager Abkommen von 1907 das beiderseitige Beweismaterial zu prüfen und auch alle sonstigen für den Zwischenfall in Betracht kommenden Tatsachen aufzuklären hätte.

Die französische Regierung hat auf diesen Vorschlag nicht geantwortet. Sie hat es vorgezogen, die Frage, ob die Schuld an dem Zwischenfall bei den auf deutscher Seite beteiligten Personen oder bei den französischen Besatzungstruppen liegt, von einem aus Angehörigen dieser Truppen gebildeten Kriegsgericht entscheiden zu lassen, das zugleich Partei und Richter war. Dem entspricht das Ergebnis, wie es jetzt in dem Urteil des Kriegsgerichts vorliegt. Anstatt das an den deutschen Arbeitern begangene Verbrechen zu sühnen, wird in frivoler Fälschung der Tatsachen eine neue Untat begangen, die schuldlosen, ehrenhaften Männer ins Gefängnis wirft und das größte industrielle Unternehmen des Ruhrgebiets der Führung beraubt.

Die deutsche Regierung protestiert feierlich gegen diesen Gewaltakt, den Frankreich in dem Augenblick begeht, wo Deutschland seinerseits einen Schritt getan hat, um im allgemeinen Interesse die Beendigung des gegenwärtigen Konflikts herbeizuführen.

Ein neues Schandurteil.

Geheimjustiz gegen Eisenbahner.

Mainz, 9. Mai. Das französische Kriegsgericht in Mainz hat, wie jetzt bekannt wird, im summarischen Verfahren unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen eine Reihe von Führern und Mitgliedern des Deutschen Eisenbahnerverbandes verhandelt. Die Urteile waren ebenso ungeheuerlich wie die von Werden:

Roth, Bezirksleiter des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 10 Jahre Gefängnis,
Beder, Kassierer des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 6 Monate Gefängnis und 100 000 M. Geldstrafe,
Böswetter, Ortsbeamter des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 7 Jahre Gefängnis,
Leppert, Sekretär der Beamtenabteilung des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 5 Jahre Gefängnis,
Weise, Schreibgehilfe des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 4 Monate Gefängnis, 100 000 M. Geldstrafe,
Reinweber, Vorsitzender des Betriebsrates in Wiesbaden, 3 Jahre Gefängnis,
Rufe, Ortsbeamter des Eisenbahnerverbandes, 8 Jahre Gefängnis,
Hargendorf, Eisenbahnbediensteter, 3 Monate Gefängnis, 100 000 M. Geldstrafe,
Engel, Eisenbahnbediensteter, 1 Jahr Gefängnis, 100 000 M. Geldstrafe,
Klingler, Vorsitzender des Betriebsrates Mainz, 6 Jahre Gefängnis,
Salomon-Schwin, Angestellter des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 4 Jahre Gefängnis,
Hummel, Oberbaudirektor der Eisenbahndirektion Mainz, 1 Jahr Gefängnis, 100 000 M. Geldstrafe,
Hof, Regierungsbauamt der Eisenbahndirektion Mainz, 8 Jahre Gefängnis,
Ersling, Vertreter der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner, 6 Jahre Gefängnis,
Ludwig, Vertreter der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, 6 Jahre Gefängnis,
Krimmel, Vertreter der Gewerkschaft der Rangierer, 6 Jahre Gefängnis,
Stefke, Vertreter der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, 7 Jahre Gefängnis.

Die Ungeheuerlichkeit des Urteils wird dadurch in ein besonderes Licht gerückt, daß den jetzt Verurteilten während ihrer sechsmonatigen Haft keinerlei Möglichkeit gegeben war, sich mit einem deutschen Verteidiger zu beraten. Sie durften nur den Besuch von Angehörigen empfangen und auch mit ihnen nur in Gegenwart von französischen Wächtern durch ein Gitter getrennt sprechen. Das Urteil wurde in französischer Sprache verkündet und nur das Strafmaß ins Deutsche übersetzt. Neben diesen Ungerechtigkeiten sah auch der Oberbaudirektor Dr. Winter von der Eisenbahndirektion Mainz über sechs Wochen im Gefängnis. Er ist nun entlassen worden, ohne daß ihm Gründe für die seinerzeitige Verhaftung und die jetzt erfolgte Entlassung mitgeteilt wurden. Seine Familie ist bereits seit Wochen ausgewiesen; er selbst mußte sofort nach seiner Freilassung das besetzte Gebiet räumen.

Gerante Lohmilliarde.

Essen, 8. Mai. Kassenbeamte der „Zollverein“ wollten heute morgen, wie gewöhnlich, das für die Löhne bestimmte Geld in einem Wagen von der Reichsbank in Essen abholen. Als der Wagen vor der Reichsbank mit dem Gelde beladen war, erschien eine Abteilung Franzosen und beschlagnahmte die gesamte Summe in Höhe von 975 Millionen Mark.

Reitweg soll 20 Millionen zahlen.

Reitweg, 9. Mai. Die Stadt Reitweg soll innerhalb acht Tagen 20 Millionen Mark Buße für eine am 23. April angeblich erfolgte Schienenprellung auf der Strecke Reitweg—Werden an die Besatzungsbehörde zahlen.

Betrunkene Rüssel.

Dortmund, 9. Mai. Am 7. 5. nachmittags haben betrunkenen französischen Soldaten in der Nähe von Althoff Mädchen und Frauen belästigt, den Leuten den Hut vom Kopfe geschlagen und auf der offenen Straße uriniert. Eine französische Patrouille nahm die Betreffenden fest. — Am 8. Mai verhafteten die Franzosen folgende jugendliche Personen: Fritz Baum, Hans Birtz, Karl Friedrich Sarnischmacher und Erich Bese aus Dortmund, weil sie die Plakate „Voraussetzung: Räumung“ an verschiedenen Stellen in der Stadt angeklebt haben sollen.

Straszenräuber.

Buer, 9. Mai. Gestern abend gegen 10½ Uhr überfielen zwei angetrunkenen belgische Soldaten den Polizeikommissar Schirmacher und den Händler Boing und erzwangen unter Vorhaltung der Revolver die Herausgabe von Geld. Boing händigte ihnen 4000 M. aus, Schirmacher erklärte, daß er kein Geld habe, worauf sie ihn verprügelten und ihm eine wertvolle lederne Zigarrentasche entrißen. Nachdem Schirmacher flüchten konnte, raubten sie Boing um weitere 10 000 M. Eine Stunde später raubten zwei andere Belgier dem Kaufmann Heitzmann die Brieftasche mit 150 000 M.

Englands verzögerte Antwort.

Aufforderung an Deutschland zu neuem Angebot.

London, 9. Mai. Der Text der englischen Antwort an Deutschland ist bis zur Stunde noch nicht endgültig festgesetzt. Er ist bisher weder nach Paris übermittelt worden, noch hat ihn das Kabinett in seiner heutigen Sitzung endgültig verabschiedet. Man spricht davon, daß die Antwort nicht vor Ende dieser Woche fertiggestellt und überreicht werden dürfte. Es sei nicht ausgeschlossen, daß noch ein neuer Meinungsaustausch Londons mit Paris und Rom über die Zweckmäßigkeit der von England an Deutschland zu gebenden Anregungen erfolgen werde.

Die Note soll in zwei Teile zerfallen. Der erste Teil legt angeblich dar, warum England mit Frankreich und Belgien in der Ansicht übereinstimme, daß das deutsche Angebot ungenügend sei und keine geeignete Grundlage für Verhandlungen abgeben könne. Nach einigen Meldungen solle ferner in der englischen Note die herausfordernde Sprache gerügt werden, in der Deutschland die Fortsetzung des passiven Widerstandes angekündigt und die Räumung des Ruhrgebiets verlangt habe. Demgegenüber wird andererseits behauptet, die Note werde nur Deutschland empfehlen, in seinem nächsten Schriftstück sich mit der Feststellung zu begnügen, daß die Frage der Räumung des Ruhrgebiets zugleich mit der Lösung der Reparationsfrage

Gegenstand von parallelen Verhandlungen bilden müsse. Ueber den Inhalt des zweiten Teiles der Note besteht eine viel weitergehende Übereinstimmung. Der „Evening Standard“ glaubt auf Grund offizieller Informationen folgenden Wortlaut für den entscheidenden Satz des zweiten Abschnitts angeben zu können:

„Obwohl das erste Angebot Deutschlands gänzlich unannehmbar ist, vertraut die englische Regierung darauf, daß Deutschland die Notwendigkeit erkennen werde, im Interesse Europas und der Welt seine Stellungnahme nochmals in Erwägung zu ziehen, um alsdann ein Angebot zu machen, das eine solche Grundlage darstellen werde, in der Hoffnung, daß Verhandlungen die Aussicht haben, zu einem dauernden Abkommen und zum Frieden und zur Stabilität in Europa zu führen.“

Gegen den neuen Ratzwang der Rheinlandskommission hat die deutsche Regierung bei den Regierungen in London, Paris und Brüssel eine Protestnote überreichen lassen.

Herford und Minden-Ravensberg

Ein treu Gedenken, lieb Gernern,
Das ist die herrlichste der Gaben.
Die wir von Gott empfangen haben —
Das ist der goldne Zauberring.
Der auferstehen macht im Innern.
Was uns nach außen unterging.

Bodenstedt.

11. Mai.

Sänger beim Bismarckturm.

Ein Himmelfahrtsgruß.

Als lichten-Maientag stellt man ihn sich vor, voll Sonnenglanz und froh wandernder Menschen durch die im Blüthenstunde prangende Natur. Feuer war's anders, seiner Sprühregen fiel in den frühen Morgenstunden, die Ausflugsfreunde manch' Wanderlustigen dämpfend, doch dem Drange des „in die Ferne sich sehnennden Herzens“ tann man schlechtes nicht widerstehen. Also nahmen wir den Sakenstock in die Hand und zogen los in frühesten Morgenstunde. Und ließ da, Leben überall, wohin das Auge blickt. Zu zweien und dreien, abteilungsweise, mit und ohne Gesang marschierte man zum Tore hinaus. O Petrus, dieses Mal kommst du keinen Ärger!

An der Stiftberger Marienkirche sammelte sich Arthur Hund's Sängerkorps. Man wollte in das ewige Einerlei der Tage eine kleine Abwechslung bringen. Ja, so ein Sanger ist eine Klasse für sich. Alles das, was sein Auge in der Natur ringsum entdeckt, möchte er im Bilde zusammenfassen. Und deshalb ist's im Sängerkreise auch immer sorglos, weil sich der Sanger in allen Lagen des Lebens durch ein Lied aufmuntern kann. Es war ein ständlicher Zug, der sich zum Bismarckturm hin in Bewegung setzte. Zwanglos die Ordnung, heiter die Reden. Und als man durch Lannen- und Eichenhag endlich am Turme angekommen war, gab's ein großes Hallo. Die Sänge wurden bereits erwartet. Kurze Rast, dann Aufstellung auf der Treppe und dem unteren Turmkranz. Nach kurzer Tonverkündigung schmetterte ein gutes halbes Hundert Sänge den Westfalengruß in den frischen Morgen hinein: „Ein schlichter Sang, der Treue Klang, mit Kraft gepaart — Westfalenart! Volklieder folgten in bunter Reihenfolge: „Sonntag ist's“, „In die Ferne“, verschiedene Lieder aus dem 12. und 13. Jahrhundert und andere.

Ueber Berg und Tal schallte der Gesang, wetteiferte mit den gedehnten Musikanten. Aufhorchend hemmte mancher Wanderer seine Schritte, und immer größer wurde die Zahl der Zuhörer, welche die Darbietungen dankbar aufnahmen. Dann ging's weiter. Man sang manch' lustiges Wanderlied, daß das Echo vom Berge widerhallte. Ein pfadfinderischer Waldläufer voraus, führte die Schar in die Kreuz- und Quere zum Waldfrieden.

Und als hier Mutter Baumanns kräftiger Bohnenkaffee seine Wirkung erzielt hatte, stieg der zweite Teil des Programms. „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“, „Ein rheinisches Mädchen“, „Müllers Abschied“ u. a. m. Fröhlich war die Runde, und als sich dann noch einige wohlthätige Spender eingefunden hatten, da war beim „Will die Postale“ die Begeisterung des ganzen Publikums groß und alles sang mit.

Langsam rüstete man endlich zum Aufbruch. Der Heimweg brachte noch verschiedene Ständchen, und zur Mittagszeit fand sich alles bei der zuständigen Soulaschkantone wieder ein. Lange jedoch wird manchem noch der Sängerspruch in den Ohren geklungen haben, der recht Vielen ein Weggeleit sein möge:

Herz an Herz
Und Hand in Hand —
Hoch das Lied, das uns verband —
Hoch das deutsche Vaterland!

Wth. Neuregelung der Polizeistunde. Nach einer Mitteilung des Oberpräsidiums der Provinz Westfalen ist die Polizeistunde an Sonnabenden und Sonntagen und an gesetzlichen Feiertagen für Kaffee-, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften auf 12 Uhr abends, an den übrigen Wochentagen um 11 Uhr abends festgesetzt worden, während es bezüglich der anderen Betriebe bei den bisherigen Bestimmungen verbleibt. An Sonnabenden, Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen können mit ortspolizeilicher Genehmigung auch Tanzveranstaltungen abgehalten werden. Tanzergnügen bei Hochzeitsfeierlichkeiten sind frei, soweit sie jedoch in öffentlichen Räumen oder Vereinsräumen stattfinden, unterliegen sie der Polizeistunde. Die geschlossenen Gesellschaften, Klubs usw. sind nunmehr den allgemeinen Bestimmungen

mungen bezüglich der Polizeistunde und der Einschränkung der Vergnügungen unterworfen. Die neue Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

h. Universitätsstudium ohne Reisezeugnis. Hochbegabte, die namentlich in ihrem Berufe den Beweis vortrefflicher Leistungen gegeben haben, aber durch persönliche Verhältnisse nicht auf einem der gewöhnlichen Ausbildungswege zur Hochschule gelangt sind, können auf Grund eines eben erschienenen Erlasses durch besondere Entscheidung des Ministeriums zur Universität zugelassen werden. Es ist dabei ein Mindestmaß an allgemeiner Bildung notwendig, bei dessen Prüfung aber weniger auf Wissen, als auf Denkfähigkeit und Auffassungsgabe Wert zu legen ist; das allgemeine Wissen muß aber die Fähigkeit beweisen, dem akademischen Unterricht auf dem gewählten Studiengebiete zu folgen. In erster Linie müssen indes besondere Leistungen im Beruf gemeldet werden. Anträge sind von dritten Personen, die dem Wesen wissenschaftlicher Arbeit nicht fern stehen und den Bewerber kennen, an das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zu richten; neben den gewöhnlichen Unterlagen (Lebenslauf, Nachweis über Berufsbildung und wissenschaftliche Beschäftigung, Zeugnis) muß dem Gesuch eine nähere Begründung beiliegen. Ein Ausschuß, dem u. a. ein Vertreter des Fachs angehört, in dem der Bewerber studieren will, und ein pädagogischer Praktiker, entscheidet über die Zulassung zu einer Prüfung. Der Bewerber muß eine Klausurarbeit anfertigen und sich einem Kolloquium unterziehen; auf Wunsch sollen ihm weitere Aufgaben zur Wahl gestellt werden. Beim Bestehen der Prüfung erhält der Bewerber die Erlaubnis, an allen preussischen Universitäten das von ihm gewählte Fach zu studieren.

h. Waldübung und Feuerwehrlager im Waldrieden. Am kommenden Sonntag hat die Feuerwehr zusammen mit der Sanitätskolonne eine große Waldübung, zu der die beiden Vereinigungen morgens um 6 1/2 Uhr am Spritzenhaus antreten. Nach der Übung findet im Waldrieden ein öffentliches Konzert der Feuerwehrlager statt. Die Feuerwehrlager hat sich unter ihrem tüchtigen Dirigenten zu einer beachtlichen Höhe entwickelt, ihr nettes Promenadenkonzert am letzten Sonntag legte davon bezeugendes Zeugnis ab. So werden denn am nächsten Sonntag außer den Angehörigen der Wehr und der Sanitätskolonne hoffentlich recht viele Besucher zum Waldrieden ihre Schritte lenken, um der Kapelle dadurch zu zeigen, welche reges Interesse man allenthalben an ihrer selbstlosen Arbeit nimmt. Das Konzert beginnt gegen 8 Uhr seinen Anfang.

Blutbuche. Der Feuerling F. aus Oberbauerschaft, der am 4. März durch Fahrlässigkeit beim Reinigen eines Gewehrs den Tod seiner Frau herbeigeführt hatte, erhielt zwei Monate Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Colombo. Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist der englische Dampfer „Olara“ bei einem Orkan an der Küste Ostindiens untergegangen. Es wird befürchtet, daß alle Menschen, die sich an Bord befanden, ertrunken sind. In der Nähe der Unglücksstelle befand sich dem Vernehmen nach auch der englische Dampfer „Chinkwa“ in Seenot.

Ein gefährlicher Ehrenbürger.

Im besetzten Gebiete erscheint die Aufführung des Dramas „Wilhelm Tell“ den Franzosen trotz ihrer reichen Auswahl an Kanf, Maschinengewehren und Kanonen sehr gefährlich; die Aufführung in Koblenz und anderen rheinischen Städten mußte abgebrochen oder überhaupt aufgegeben werden, weil es die französische Republik so wollte. Diejenigen, die so um einen Kunstgenuss gekommen waren, wurden durch dieses Vorgehen der französischen Militärmacht aufmerksam gemacht, daß der „Wilhelm Tell“ ein für die französische Republik sehr gefährliches Drama ist. Sie nahmen sich deshalb zu Haus ihren „Wilhelm Tell“ vor, um

ihn noch einmal recht aufmerksam zu lesen und zu ermitteln, was den Franzosen, den freien Bürgern einer Republik, so sehr mißfallen habe. Wahrscheinlich sind es vor allem die Verse:

Rein, eine Grenze hat Tyrannenmacht:
Wenn der Bedrückte nirgends Recht kann finden,
Wenn unerträglich wird die Last — greift er
Hinauf getroffen Mutes in den Himmel
Und holt herunter seine ew'gen Rechte,
Die droben hängen unveräußerlich
Und unzerbrechlich, wie die Sterne selbst.

In Wahrheit haben sich die Franzosen durch dieses Verbot einen köstlichen Witz geleistet. Prof. Julius Ferdinand Wolff erinnert im „Rheinischen Beobachter“ daran, daß am 26. August 1792 der große Revolutionsausschuß zu Paris einigen Ausländern, die durch ihre Schriften und ihren persönlichen Mut die Befreiung der Völker vorbereitet und der Sache der Freiheit gedient hatten, den Ehrentitel „citoyen francais“ verliehen hat. Als letzter in der Liste steht Friedrich Schiller mit dem Zusatz „deutscher Dichter“. Die Ehrentafel gelangte erst nach Jahren in die Hände des Dichters, und diejenigen, die sie unterzeichnet hatten, waren inzwischen längst im Namen der Freiheit geköpft worden — und Schiller war sehr wenig empfänglich für diese Ehre — er wendete sich mit Ekel von diesen Freiheitsbringern ab und bezeichnete sie als „Schinderknechte“. Wenn aber Schiller sich den Titel eines Ehrenbürgers der französischen Republik erworben hat, so ist dies doch ohne Frage ein Erfolg seiner Freiheitsdramen. Aber der Franzose bezeugt sich ansehnend nur für die französische Freiheit, nicht für die deutsche Freiheit — geschweige denn für Gleichheit und Brüderlichkeit. Die Namen Schiller und Wilhelm Tell sind nun verformt. Wir sehen also, daß es weniger auf die Staatsform, als auf den Geist ankommt, mit welchem sie erfüllt wird.

Schwimmende Städte im Atlantischen Ozean.

Ein Ingenieur in Philadelphia namens Edward Armstrong ist zurzeit mit der Ausarbeitung eines großartigen Planes beschäftigt, der die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans auf dem Luftweg in 30 Stunden oder sogar in noch kürzerer Zeit ins Auge faßt. Zwischen „Atlantic City“ und „Plymouth“, erklärt der amerikanische Ingenieur zur Erläuterung seines Planes, sollen in Entfernungen von je 600 Kilometer große Hydro-Aerodrome auf dem Meere errichtet werden. Diese schwimmenden Stationen sollen zu förmlichen Städten ausgebaut werden, die es den Flugzeugen gestatten, die Reise in verhältnismäßig kurzen Stappen zurücklegen zu können. Jede dieser schwimmenden Stationen, die auf dem Meeresboden fest verankert werden, soll eine Länge von 370 Meter und eine Breite von 125 Meter erhalten. Hier würden die 120 mit zwei Motoren ausgerüsteten Flugzeuge, die den Ueberseefahrt vermitteln, niedergehen können, um ihre Benzinvorräte zu ergänzen, und die 30 Passagiere, die jedes Flugzeug an Bord nimmt, würden hier für den Fall, daß das Flugzeug vom Unwetter überfallen und zur Notlandung gezwungen wird, in bequem eingerichteten Unterkunftsstätten eine sichere und behagliche Zuflucht finden. Die Hydro-Aerodrome werden gleichzeitig als Werkstätten eingerichtet, die alles notwendige Material zur Ausführung von Reparaturen enthalten. Sie werden außerdem radiotelegraphische und radiotelephonische Stationen bilden, die den meteorologischen Dienst vermitteln und insgesamt 125 Angestellte beherbergen. Die schwimmenden Städte sollen auf amerikanischen Werften gebaut und fertig montiert werden, um dann von großen Dampfern im Schlepptau auf See befördert zu werden. Armstrong ist überzeugt, daß Sturm und Wetter den schwimmenden Städten nichts anhaben können, da sie durch besondere Vorrichtungen fast unbeweglich erhalten werden sollen.

Kartnäckige Kopfschuppen

werden durch Anwendung von Javol zuverlässig beseitigt, das lästige Kopfschuppen verschwindet schnell

Javol macht das Haar düstlich, voll, loder, bewahrt und erhält es gesund, es einschlag. Gefasien zu haben.



Wirtschaftsleben

Devisenliste.

Telegraphische Auszahlungen:	Geld	Brief	9. Mai		8. Mai	
			Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	147 3/12	1478 84	1489 48	14260 17	
Brüssel-Antwerpen	1 Frs.	2149 69	2160 89	2 77 21	2087 77	
Christiania	1 Kr.	6164 50	6215 50	6184 62	6165 33	
Kopenhagen	1 Kr.	69 25	7017 56	673 07	6786 9	
Stockholm	1 Kr.	9975 00	10 265 00	9325 87	9374 3	
Helsingfors	1 finnische Mk.	1027 42	1 82 68	1002 4	20 75 1	
St. Petersburg	1 Rbl.	1813 45	1822 65	176 57	1775 43	
London	1 Pfd. Sterl.	173565 0	1 4135 0	167330 5	163169 3	
New York	1 Dollar	8 675 57	87864 43	8524 06	85465 4	
Paris	1 Frs.	2498 78	2511 27	24 3 95	1426 5	
Schweiz	1 Frs.	6792 97	6827 03	6554 56	6591 44	
Spanien	1 Pesi.	5735 62	5764 38	5586 12	5563 8	
Wien (Deutsch-Öst. abgeseh.)		62 96	53 24	51 07	51 53	
B. ag.	1 Kr.	1118 19	1124 81	1069 27	1094 78	
Budapest	1 Kr.	6 98	7 02	6 8	6 93	
Buenos Aires	1 Pesi.	18 8 93	18 59 17	3167 15	18172 25	
Bulgarien	1 Lewa	3 40 84	3 1 76	28 28	28 72	
Japan	1 Yen	18453 75	18346 35	17555 00	18045 00	
Rio	1 Milreis	39 40 12	3959 88	3 90 25	3969 75	

Der Wert von 1000 Mark in Pfennig.

in 9. Mai		8. Mai		in 9. Mai		8. Mai	
New York	11	12	Italien	47	46		
Holland	11	12	London	12	12		
Belgien	33	39	Paris	32	33		
Dänemark	16	17	Schweiz	12	12		

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Auszahlung.)

Berliner Produktenbörse.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen von 9. Mai

Produkte	50 Kilogr. in Mark	Produkte	50 Kilogr. in Mark
Weizen, märk.	71000—72000	Rett. Erbsen	900 0—95000
" pomm.	—	Bl. Speise	75000
" schles.	—	Futtererbsen	50000—55000
Roggen, märk.	63000—63500	Beltschken	65000—70000
" pomm.	62500—63000	Widerbahren	50000—55000
" medl.	—	Widen	70000
" schles.	62000	Lupinen, blanc	75000—82000
Gerste, Sommer	53000—54000	gelbe	105—110000
" schles.	—	Geradella	150—160000
Hafer, märk.	53000—54000	Rapskuchen	22000—58000
" schles.	—	Beltschken	80000
Malz, Iota Berlin	68000—69000	Trodenschitzel	21000—23000
waggon fr. Hamburg	6700—67500	Bollw. Rader	—
Weizenmehl*)	190—210 00	Schitzel	29000
Roggenmehl*)	150—165000	Kartoffelroden	31000
Weizenkleie**)	34000—35000	Lochmelaße	—
Roggenkleie**)	86000—87000	Rtischg. 80/70	18000—19000
Raps**)	120—125000		
Reinfaat**)	125—130000		

*) 100 kg **) 50 kg brutto einschl. Sack.
Tendenz: Weizen, Roggen, Gerste, Malz fester, Hafer befestigt, Mehl, Kleie und Raps behauptet.

Verzinslichen Dienst für Notfälle

haben Sonnabend nachmittag und am Sonntag, den 13. Mai Dr. Bräuer und Dr. Pape jun.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unserer Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Rennstraße 29/31 (Fernspr. 88) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Weß; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streit hat weder der Bezahler noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.

39) Roman von Gertrud v. Broddorf.

Copyright 1922 by Ernst Reiks Nachf.

(Aug. Scherl) G. m. b. H. Leipzig.

Eine Klingel gellte durchs Haus. Wizzie sprang die Treppe hinauf und wischte sich hastig die Tränen aus dem Gesicht.

„Gute Reise nach Pest! Und einen schönen Gruß an die Gräfin!“

Wie höhnisch ihre Stimme klingen kann, dachte Mellenheim und stieg in einer sonderbaren Zerrissenheit die Treppe hinunter. Was kummerte ihn im Grunde das Stubenmädchen Wizzie? Es war nur schwer, einem Menschen, der keine Schuld auf sich geladen hatte, wehtun zu müssen.

Er blieb am Fuß der Treppe stehen. Es kam ihm zum Bewußtsein, daß die qualende Erinnerung an Julie auf seiner Seele lastete.

Er hätte Julie schreiben müssen. Aber das war jetzt unmöglich.

Er ging langsam in die Hotelhalle hinunter. Seiner Hand neben dem Pförtner Révai und schien die Mutter der siebenjährigen Tochter auf die Gestalt ihrer Brillanten hin abzuschälen. Der Pförtner Révai hatte ein ungewohntes Schmunzeln auf dem vertrockneten Gesicht. Es war klar, daß er sich mit seiner im Laufe dieser wenigen Minuten außerordentlich gut angefreundet hatte.

Ich werde hier keine Rinde hinterlassen, dachte Mellenheim mit einem melancholischen Lächeln.

Keiner sagte mit funkelnden Augen: „Ich möchte wetten, daß die dicke Person da eine Hochstaplerin ist, Poldi. Ob's etwas einbringt, wenn man sich von der Polizei als Detektiv engagieren läßt?“

„Nein! keinen Unfuss, Audi —!“

„Unfuss? — Man muß dem Schicksal die Hand bieten. Sonst geht's vorbei. Du kannst dich darauf verlassen.“

„Es ist mir schon vorbeigegangen“, sagte Mellenheim müde. Er sah sich neben Julie auf der Bank im Schönbrenner Schloßpark sitzen, über der der Vogel schrie. — Wie lange war das her? — Jetzt reiste man einer fremden Frau nach.

Mellenheim starrte mit brennenden Augen in den festlichen Glanz der Lampen. Die Halle, in der sich heute fremde Gesichter drängten, schien ihm felsenleer. Die Musik war fade und von widerlicher Stille. Es mußte gut sein, sich jetzt in der Glockengasse auf sein hartes Bett legen und schlafen zu können.

Endlich schwieg die Musik. Die Halle leerte sich langsam. Keiner näherte sich Mellenheim und sagte mit gedämpfter Stimme:

„Daß du's nur weißt, Poldi: der Balathon-Expreß ist eingestellt.“

Mellenheim lächelte.

„Ich weiß. Die Budapestter Herrschaften schimpfen sich die Rehle wund —“

„Du nimmst also das Schiff?“

„Vielleicht.“

„Gast du auch schon an den Paß gedacht?“

Ja, Mellenheim hatte an den Paß gedacht. Er wollte in den Vormittagsstunden des nächsten Tages die nötigen Schritte tun.

Keiner flüsterte hinter der vorgehaltenen Hand: „Es ist schon am besten, du nimmst einen amerikanischen —“

„Einen amerikanischen Paß?“

„Gegen die Amerikaner wagen sie nichts.“
Mellenheim schüttelte den Kopf. Keiner begann wieder ausgelassen und knabenhaft zu lachen.

„Weinst du, daß ich dich nicht durchschau hätte, Poldi. In Familienangelegenheiten nach Budapest! Es ist mancher von uns in Familienangelegenheiten nach Budapest gefahren. Wenn sie uns auch hinterher nicht alle nach Maderita geschleppt haben.“

„Ach so“, sagte Mellenheim trocken. Keiner hielt ihn also für einen Agenten der monarchistischen Partei, der in einer geheimen, politischen Mission nach Budapest reiste.

Er versiel in ein nachdenkliches Schweigen. Gefahren, von denen er bisher keine Ahnung gehabt hatte, schienen drohend neben ihm aufzustehen. Es war in der Tat keine ganz unverdächtige Angelegenheit, wenn sich der ehemalige Mitmeister der Windischgrätz-Drägoner, Graf Leopold Mellenheim, mit guten Dollars in der Tasche nach Budapest begab. Keiner sah sich vorfichtig in der Halle um, die jetzt ganz leer war, und sagte sehr leise:

„Die billigsten amerikanischen Pässe bekommt du beim Bretschneider in der Wiedener Straße. Du kannst dich auf mich berufen.“

Mellenheim lächelte dankbar. Die drohenden Gefahren zerfielen wieder. Alle Wege schienen sich zu ebnen. Niemand konnte es einem Mr. Harriman aus Chicago oder einem Mr. White aus New York verdenken, daß er amerikanischen Geld in der Tasche trug.

„Wo wohnt der Bretschneider?“

Keiner nannte die Adresse. Bretschneider wohnte drei Treppen rechts, in einem Hinterhause.

„Er war, glaube ich, früher Student, und hat nach dem Kriege keine Anstellung erhalten können. Er hat ein- oder zweimal dicht vor dem Verhungern gestanden.“

(Fortsetzung folgt.)

STATT KARTEN!
ALFRED BREIPOHL
PAULA BREIPOHL
geb. Giesselmann
VERMÄHLTE
HERFORD, DEN 11. MAI 1923.

STATT KARTEN.
Die Verlobung meiner Tochter Annemarie mit dem prakt. Tierarzt Herrn Dr. med. vet. Schiebel beehre ich mich anzuzeigen.
Veterinär Dr. J. Ostermann.
Herford, Mai 1923.
Meine Verlobung mit Fräulein Annemarie Ostermann tue ich ergebenst kund.
Gustav Schiebel.
Herford, Mai 1923.


HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC.
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Schnelle Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende M. Klasse mit Speise- und Raucherabteil. — Erstklassige Kabinen u. Kojen d. 1. Klasse.
Eure wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
EISENBahnFAHRKARTEN
in Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheine für das In- und Ausland.
Schlafwagenplätze
Bettkarten für deutsche und für internationale Schlafwagen.
REISEGEPÄCKVERSICHERUNG
ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee.
LUFTVERKEHR
Rundflüge, Reklameflüge, Brief- und Paketbeförderung.
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Bad Oeynhausen, Hapag-Reisebüro
L. Back, Klosterstr. 15.

ANZEIGEN
finden weiteste Verbreitung durch die
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.


Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Operation beseitigen und evtl. heilen, zeigt unser Buch mit 80 Abbildg. Es beschreibt geg. Röntgen- u. d. M. d. ed. geg. Nachh. von
Frans Rosend.
Dresden-Blasewitz 216.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Die Klempner- und Installationsarbeiten für den Neubau von 3 Wohngebäuden im Siedlungsgelände an der Bismarckstraße sollen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen werden, soweit vorrätig, im Rathause, Zimmer Nr. 91, zum Preise von 1500 Mark abgegeben.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Dienstag, den 15. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr, an das Stadtbauamt, Zimmer 91, post- und bestellgeldfrei einzureichen, zu welchem Termin die Öffnung der Angebote erfolgt. — Zuschlagsfrist 14 Tage.
Herford, den 8. Mai 1923.

Das Stadtbauamt.

Der Bahndammweg ist für den Verkehr mit Automobilen gesperrt.

Herford, den 7. Mai 1923.

Die Polizei-Verwaltung.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Zur Anführung der Eber im Land- und Stadtkreise Herford sind folgende Termine angesetzt:

STATT KARTEN!

Die Verlobung ihrer Tochter Emilie mit dem Obersteuersekretär Herrn Julius Thiele geben bekannt
Gustav Metzler u. Frau
Dorothee geb. Plege.

Emilie Metzler
Julius Thiele
Verlobte
Herford Altena

Herford, den 12. Mai 1923.

LICHTSPIELHAUS WITTEKIND

Ab heute, Freitag,
bringen wir den
Schlussteil unseres Abenteuer-Romans:
Der Graf von Monte Christo
V. Teil:
Schuld und Sühne
in 6 spannenden Akten.
Dazu
das herrliche Schauspiel
Fürstin der Ozeanwerft
in 6 hervorragenden Akten.

Empfehle:

Margarine Rfd. 4100 M.
Weizengries, mittelfein, Rfd. 1120 M.
Malzkaffee Rfd. 1000 M.
Erbisen, reich-
lohnende, Rfd. 950 M.
Vollreis Rfd. 980 und 1100 M.
Pinsen, prima russ., Rfd. 1420 M.
Milchobst Rfd. 980 M.
Graupen, mittelfein, Rfd. 950 M.
Kernseife D.-Std. 980 M.
Thompson Bat. 880 M.
Neue Heringe Stück 280 M.
Heinr. Siebrasse, Wellbrockstr. 49.

Ab heute prima
dick-
fettes
Fleisch
empfehlen
Aug. Bütter,
Johannisstraße 35.

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 12. Mai, mittags 12 Uhr, werde ich im „Gasthof zur Krone“, Brudersstraße
1 Sofa, 1 Stuhl-
schrank, 1 Küchenschrank,
4 Stühle m. Matratzen
1 Kleiderschrank, 1 Wasch-
tisch, 1 Ausziehtisch, 4
Stühle, 1 Regulator,
2 Kinderwagen, 1 Näh-
maschine, 1 Gasofen,
1 Geigenkasten, 6 große
Bücher, 2 Anzüge,
Sachen u. diverse Haus-
haltungsgegenstände
meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.
R. Formel, Auktionator
Holländstr. 49.

Tagdwehr

Kal. 12
Beide Böse innen 1/2 gelb-
blau, 1/2 rot für W.-
schuß. Remont.-
preis 1 Mill., gegen gutes
Fahrad zu vertauschen.
Gef. A.-geb. unter Nr. 469
an die Geschäftsstelle d. Btg.

Weiße Laubnessel-Blüten

(nur frische Blüten)
kauft jedes Quantum die
Ausdauer Apotheke.

Speisezimmer

billig zu verkaufen.
Nachfragen u. Nr. 476
in der Geschäftsstelle d. B.

Bettstellen,

gut erhalten, zu verkaufen.
Gertrudstr. 5.

Mutterboden

abzugeben.
Schwee,
Restaurant Wittenberg.

Stangenschwein

im Gewicht von 40—70 Pfd.
zu kaufen gesucht.
Held, Leffingstraße.

I. Dienstag, den 15. Mai 1923:

- vormittags 8 Uhr: auf dem Hofe des Wirtes Landwehrmann am Bahnhof in Bünde;
- vormittags 9½ Uhr: bei der Wirtschaft Gustav Meyer in Bieren Nr. 82;
- mittags 12 Uhr: bei der Wirtschaft Hippe in Spenge;
- nachmittags 3 Uhr: bei dem Akerbürger Hagemeier in Enger, Bruckstraße 11.

II. Mittwoch, den 16. Mai 1923:

- vormittags 8½ Uhr: bei dem Gastwirt Horstlotte am Bahnhof Böhne;
- vormittags 11 Uhr: an der Kleinbahn-Haltestelle Horst bei Blotho;
- nachmittags 1 Uhr: bei der Wirtschaft Knöner, Kleinbahnhof in Exter;
- nachmittags 3½ Uhr: bei der Wirtschaft Wwe. Tiemeier in Herford, Stiftberg.

Jedem Eberbesitzer ist es überlassen, zu welchem Rörtermine oder Rörorte des Kreises er den Eber vorführen will; die Vorführung durch schulpflichtige Kinder ist untersagt.

Zum Decken fremder Sauen, sei es unentgeltlich, sei es gegen Bezahlung, dürfen nur solche Eber verwendet werden, welche nach vorangegangener Prüfung (Rörung) für zulässig zur Zucht befunden worden sind.

Die anzuführenden Eber müssen mindestens 8 Monate alt sein und dem Zuchttyp des veredelten westfälischen Landeschweines angehören.



Sanitätskolonne
Herford.

Am Sonntag,
den 13. d. Mts.

Wald-Übung

Nach der Übung
Konzert im Waldrieden,
wozu alle Ehren-, passiven
u. d. aktiven Mitglieder und
der n. Aug. Hörigen, sowie
Freunde der B.-B. hier-
durch eingeladen werden.
Anreisen der B.-B. und
Kolonne mit Kapelle 6¼
morgens am Spitzenghause

Am Montag, d. 14.
d. Mts., abends 7½ Uhr

Haupt-Übung.

Der Branddirektor.

Jugendherberge

Herford.

Die Rassenführung ist mit
dem 6. Mai an Herrn Paul
Deichsel, Herford,
Bergerstr. 47, übergegangen.
Alle Zahlungen sind künftig
an ihn zu richten.

Die Ortsgruppe
des B. D. J. G.
Dr. Götlich.

Kaufmann,

28 Jahre, erste Kraft, reich
an kaufm. Erfahrungen,
durch die Ruhr-Abkennung
anßer Stellung, sucht bald-
möglichst Vertrauens- oder
Reiseposten. Ia. Ref.
und Zeugnisse.
Angeb. unt. Nr. 471 an
die Geschäftsstelle d. Btg.

Ordentliches

Hauss-

mädchen

Alt. Markt 7.
Zum baldigen Eintritt
wird für kleinen Haushalt
(2 Pers. 1 Kind) ein bra-
ves, fleißiges

Mädchen

gesucht, das in allen Zwe-
igen eines guten Haushaltes
ausgebildet wird. Nach-
fragen in der Geschäfts-
stelle d. Btg.

Ein- oder Zwei-

familienhaus

in Herford zu kaufen
gesucht. Schöne Woh-
nung kann auf Wunsch zur
Verfügung gestellt werden.
Angebote u. Nr. 462 an
die Geschäftsstelle d. Btg.

Rauhaariger

Pinscher

(Weiß u. Salz) entlassen.
Wiederbringer erhält Belö-
nung. Vor Ankauf wird
gewarnt.
Threns, Hermannstr. 24.

Bohnen-

stangen

vorrätig.
Meyer, Leopoldstraße



Erdal

Marke Roffrosch - Schuhpaste
Werner & Mertz A.-G. Mainz

Witwe Stille, Falkendiet.

Am Sonntag, den 13. Mai
nachmittags 5 Uhr:

Zither-Konzert

ausgeführt vom Zitherspiel-
verein „Alpenrose“, Herford.

Lohn- Bücher

den Zeiten entsprechend
praktisch und übersichtlich
eingesichtet empfiehlt in
jeder Stärke

Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Fernsprecher Nr. 83.

Ein- oder Zwei-

familienhaus

in Herford zu kaufen
gesucht. Schöne Woh-
nung kann auf Wunsch zur
Verfügung gestellt werden.
Angebote u. Nr. 462 an
die Geschäftsstelle d. Btg.

Rauhaariger

Pinscher

(Weiß u. Salz) entlassen.
Wiederbringer erhält Belö-
nung. Vor Ankauf wird
gewarnt.
Threns, Hermannstr. 24.

Bohnen-

stangen

vorrätig.
Meyer, Leopoldstraße

Schweine,

zirka 60 Pfd. d. verlan-
gebr.,
Herforderstr.

Freibank (Schlachthof)

Morgen früh 8 Uhr.

Ein großer

Kochherd

preiswert abzugeben.
Nachfragen unter Nr. 463
in der Exped. dieser Zeitung

Die Anführung erfolgt auf die Dauer der ganzen Deckzeit gegen eine an den Vorsitzenden der Rörkommission zu entrichtende Gebühr, deren Höhe noch bekannt gegeben wird. Nicht mehr geeignet erscheinende Eber kann die Rörkommission jederzeit abfordern. Ein angeführter Eber soll in der Regel nicht länger als zwei Jahre in demselben Deckbezirk aufgestellt werden.

Für jeden angeführten Eber wird dem Besitzer ein Rörbuch ausgestellt, welches von dem Vorsitzenden der Rörkommission zu unterzeichnen ist. Dasselbe kann zurückgenommen werden, wenn während der Dauer seiner Geltung Umstände eintreten, welche den Eber zum Decken ungeeignet machen.

Die zur Zucht zugelassenen Eber werden durch Tätowieren im linken Ohr gekennzeichnet, und zwar erhalten die Eber fortlaufende Nummern. In das rechte Ohr werden die Buchstaben He tätowiert werden.

Die in einem Kreise geführten Tiere gelten für den ganzen Bezirk als anerkannt.

Für die besten angeführten Eber können Prämien bewilligt werden. Die Prämierung erfolgt durch die Rörkommission bei der Rörung. Die Prämien werden bei der Veröffentlichung bekannt gegeben. Prämiierte Eber müssen ein Jahr lang im Kreise zum Decken aufgestellt bleiben, widrigenfalls der Empfänger den Prämienbetrag zurückzahlen muß.

Herford, den 8. Mai 1923.

Der Kreisamtschuh.